

Rheinsberger Zeitung

Ämtliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg.

Bezugs-Preis

in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezuge durch die Post 0,90 Mark. Durch den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht 1,00 Mark.

Für die Schriftleitung
verantwortlich
Carl Lohmann



Druck und Verlag
C. Lohmanns Buchdruckerei
Rheinsberg

Anzeigen

für dieses Dienstag, Donnerstag und Sonnabend erscheinende Blatt werden mit 0,20 Mk. für die halbspaltige Zeile oder deren Raum berechnet und bis vormittags 11 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeten.

Nr. 52

Fernsprecher

Sonnabend, den 2. Mai 1925.

Nummer 37

31. Jahrgang

Hindenburg und Luther.

Der neue Reichspräsident ist gewählt und wird in den ersten Wahlen vor dem Reichstage auf die Verfassung vereidigt werden. Wie wird sich dann, das ist die Frage, der Reichspräsident von Hindenburg zum Reichsminister Luthers stellen, und der Deutsche Reichstag zu beiden?

Zunächst ist die folgende wichtige Tatsache hervorzuheben: Diejenige Mehrheit des deutschen Volkes, die dem Feldmarschall von Hindenburg die höchste Würde im Deutschen Reich übertrug, hat, ist in der Zusammenfassung des Reichstages nach den Parteien nicht erhalten. Es konnte also unter Umständen im Reichstag eine Mehrheit gegen das von Hindenburg beauftragte Ministerium Luther oder ein anderweitig von ihm ernanntes neues Kabinett gebildet und diesem die Arbeit unmöglich gemacht werden. Das würde aber nur geschehen, wenn sich eine Mehrheit des Reichstages nicht auf den Boden der Tatsachen stellen, sondern im Gegensatz zum Reichspräsidenten setzen wollte. Damit ist zunächst aber doch wohl nicht zu rechnen.

Nach dem parlamentarischen Brauche hat das gegenwärtige Reichsministerium Luther dem neuwählten Präsidenten seine Klemmer zur Verfügung zu stellen. In der deutschen Verfassung selber ist eine derartige Bestimmung nicht enthalten. Hindenburg kann diese Demission annehmen und ein neues Ministerium berufen oder aber die Regierung bestätigen. Es ist wohl anzunehmen, daß das letztere geschehen, und Dr. Luther Reichszkanzler bleiben wird. Es sprechen dafür zwei Gründe: Sozial man weiß, liegt nichts vor, was dem Reichspräsidenten von Hindenburg ein Zusammenarbeiten mit der heutigen Regierung unmöglich machen sollte, und dann würde die Neubildung eines Ministeriums eine einmalige Verzögerung der Reform der Steuern und der Aufwertung bedeuten, die seinen guten Eindruck machen und auch bedenklich sein würde, weil am 30. Juni die geltenden Bestimmungen der dritten Steuernotverordnung für die Aufwertung ablaufen. Eine neue Regierung würde es nicht leicht haben, sich in diese schwierige Angelegenheit hineinzuarbeiten, so daß unliebsame Folgen eintreten könnten.

Diese Tatsachen sind es auch, die es dem Reichstage, beziehungsweise seiner Mehrheit, wohl nahelegen werden, dem Kabinett Luther keine Hemiße zu bereiten, bis die neuen Steuer- und Aufwertungsgeetze erledigt sind. Muß Luther zurücktreten, bevor das geschehen ist, so würde es im Volke einen Sturm geben, denn seitdem die Versprechungen über die Aufwertung gemacht worden sind, ist schon so viel Zeit vergangen, daß sich die Ungebuld deutlich bemerkbar zu machen beginnt. Daß der neue Reichspräsident für diese Verhältnisse einen scharfen Blick hat, zeigt der Anhalt seiner Osterbotschaft, worin er von der „Heiligkeit des Rechts“ sprach, dessen Wahrung zu den vornehmsten Pflichten des Reichsoberhauptes gehören.

Wir glauben daher, daß die Aera Hindenburg, wenigstens in ihrem Beginn, unter dem Zeichen der Arbeit für das Volkswohl stehen, und es das allgemeine Bestreben sein wird, einem Konflikt vorzubeugen. Die Politik bedeutet die Erreichung gegebener Ziele mit allen verhältnismäßig zulässigen Mitteln, und zu diesem gehört leidenschaftlicher Kampf nicht. Wirkliche politische Weiterfolge beruhigen die Gemüter und steigern die schaffende Leistungsfähigkeit, und vor allem ist nicht vergessen, daß wir diese recht nötig haben, um allen Verpflichtungen aus dem Damespakt nachzukommen.

Die Einheit tut uns nicht allein für die Erledigung der inneren Aufgaben not, sondern erst recht nach außen, wo jetzt in Paris eine neue Regierung aus Aenderungen ist, welche die Verhandlungen über Sicherheitsfrage, Militärkontrolle, Entwaffnung und Schiedspruch nicht allem Nachdruck betreiben will. Der Reichspräsident von Hindenburg, das Reichsministerium Luther und der Reichstag müssen in Front stehen, um die deutschen Rechtsansprüche zu verwirklichen.

Verpachtung.

Zur Verpachtung des früheren Rektor- und Küsterackers am Behower Weg steht am Sonntag, den 3. d. Mts. vormittags 11 Uhr im Magistratsitzungszimmer Termin an. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
Rheinsberg, den 1. Mai 1925.
Der Magistrat.
Selbach.

Lokales, Provinzielles u. Vermischtes.

Rheinsberg, den 1. Mai 1925.

Das Oberpostkammer Schulze'sche Ehepaar feiert heute das Fest seiner Silberhochzeit.

Kirchlicher Begräbnisverein. Weil in jedem Sterbefall die Hinterbliebenen durch die hohen, notwendigen Geldausgaben, die an sie mit einem Male herantreten, oft in die größten Schwierigkeiten gebracht werden, so hat vor geraumer Zeit der Gemeindefürsorge rat beschlossen, für die Gemeindeglieder einen Begräbnisverein ins Leben zu rufen. Da der Verein an die Brandenburgische Provinzial-Ver sicherungsanstalt in Frankfurt a. O. angeschlossen ist, so können bei geringen Beiträgen doch hohe Prämien gezahlt werden. Herr Dulinski (Neuruppin) wird am Sonntag, nachmittags 3 Uhr in Otto Wegers Hotel über den Zweck des Vereins einen Vortrag halten. Da es sich um eine wichtige Angelegenheit handelt, so sei der Besuch dieser Versammlung warm empfohlen.

Der Herdbruch-Kontrollverband Rheinsberg hielt gestern hier seine erste Bullen-Voranschauung ab. Leider waren nicht alle Bullen des Verbandes angebracht. Aber das vertretene Material war gut. So erhielt der Bulle „Lord 1347“ vom Gutsbesitzer Haefeste-Paulshorst das Verbandsdiplom des Ruppiner-Havelland-Verbandes, den 2. Preis erhielt der Bulle „Peter“, Besitzer Fr. Kramer-Wolfsbruch, den 3. Preis „Henias“, Besitzer Hülse-Röpernick; Anerkennungen erhielten Richard 1754“, Besitzer Haefeste-Paulshorst und Bulle Nr. 16 078, Besitzer Paul Kanow-Zühlén. Leider wurde die Schau durch das regnerische Wetter sehr beeinträchtigt.

Falsche Dramenstücke sind jetzt abermals im Umlauf. Es handelt sich um eine recht plumpe Fälschung. Die Stücke fühlen sich fettig und bleiern an, was sofort auffällt. Der leichte Silberüberzug ist abgerieben, so daß die Goldstücke ein dunkles Ansehen haben. Auch auf die übrige Ausführung ist kein besonderes Gewicht gelegt worden. So ist z. B. die Inschrift am Rande recht stumpfhaft ausgefallen, so daß nicht einmal alle Buchstaben eingegrät sind. Wir warnen vor der Annahme dieser Stücke und empfehlen besondere Vorsicht beim Empfang von Silbergeld.

Invalidentversicherung, Krankheitszeiten nicht selbst eintragen! Wiederholte Vorkommnisse beim Umtausch der Quittungsarten geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß Krankheitszeiten weder vom Arbeitgeber noch vom Arbeitnehmer in der Quittungskarte vermerkt werden dürfen. Es ist dies unzulässig. Diese Eintragungen werden nur von der Umtauschstelle von dem Kontrollbeamten auf Grund der vorgelegten Krankheitsbescheinigungen vorgenommen. Die Krankheitsbescheinigungen werden nach Beendigung der Krankheit von der Krankenkasse ausgefellt.

Die 10 prozentige Erhöhung der Reichsbahn-tarife wird durch eine Aenderung der Kilometerfahrts-vorgaben. Die neuen Gebühren werden für das Kilometer in der 4. Klasse 3,3 Pfg., in der 3. Klasse 5 Pfg., in der 2. Klasse 7,5 Pfg. und in der 1. Klasse 10,5 Pfg. betragen. Die sonstigen Zuschläge werden durchweg um 10 Prozent erhöht.

Schulbildung des handwerklichen Nachwuchses. In den „Mitteilungen der Gewerbetammer Dresden“ wird der folgende Mahnruf veröffentlicht: Die neuzeitliche Entwicklung im Handwerk setzt in besonderem Maße voraus, daß die jungen Leute, die sich einem Handwerksberufe zuwenden, neben der Neigung und der körperlichen Befähigung für den gewählten Beruf auch die erforderlichen Schulkenntnisse besitzen. Es ist nun eine betrübliche Tatsache, daß mit der handwerksmäßigen Fertigkeit des auszubildenden Lehrlings nicht immer seine Fertigkeit in schriftlichen Arbeiten Schritt hält. Es ist dies immer wieder namentlich bei den Gesellenprüfungen festzustellen. Der selbstgeschriebene Lebenslauf, der bei der Anmeldung der Prüfung vorgelegt ist, und der vom Prüfling über die Ausführung des Gefellenstückes und über die dabei verwendeten Rohstoffe zu erstattende schriftliche Bericht zeigen heute — abgesehen von vielen wirklich guten Leistungen —

oft erhebliche Mängel. Lassen schon Ausdruck und Stil viel zu wünschen übrig, so fällt doch namentlich die Unzulänglichkeit in der Rechtschreibung und in der Schreibfertigkeit auf. Wie die Anforderungen an die handwerklichen Leistungen bei der Gesellenprüfung gesteigert werden, so muß bei der Prüfung auch mehr Wert auf die Fertigkeit im Schreiben und im schriftlichen Ausdruck gelegt werden. Es ist also dringend geboten, daß alles geschieht, um der Jugend nachhaltige Kenntnisse in der deutschen Schrift und Sprache beizubringen. Eigentlich müßte jeder Schüler, der die Volksschule bis zur letzten Klasse besucht hat, richtig schreiben können. Leider ist das nicht der Fall. Es ist die Aufgabe der Fortbildungsschule, diesen Mangel zu beseitigen.

Grauf. Eine seltene Tierfreundschaft ist z. B. beim Konditor S. Fischinger zu sehen. Eine Katze hat sich dort der mütterlichen 6 wilden jungen Kaninchen angenommen und kommt ihren Pflichten getreulich nach.

Neutrelitz, 29. April. (Wader in Medienburg.) Adler stellten sich in letzter Zeit wieder in Medienburg häufiger ein; so berichtet ein Förster, daß er am 1. März in der Gegend von Dremwin mehrere Steinadler sichtigte. Auch von Malchow wurden mehrere Steinadler gemeldet. In den ausgedehnten, fast menschenleeren Kiefernwaldungen, die sich von Feldberg bis Neutrelitz, Fürstberg-Mirow, erstrecken und die von zahlreichen Seen unterbrochen werden, horstet auch der Fischadler. Auf hohem Wahrbaum, von dem er sein ausgebreitetes Jagdgebiet übersehen kann, wird der Horst angelegt. Groß ist der Schaden, den eine Menge Fischadler, namentlich in einer ausgeprägten Leichenschaft (mit Karpfenjagd) anrichten kann. Deswegen setzte man ein hohes Schutzgeld auf seinen Fang, und er war den heftigsten Nachstellungen ausgesetzt. Die Folge davon war, daß die stolzen Vögel aus diesen Gebieten verschwanden. Infolge der Fürsorge, die sie seitens der Förster erfahren, beginnt scheinbar der König der Lüfte sich in unserer Heimat, die ihm sehr zusetzt, wohlzufühlen.

Werder. Großfeuer. Ein großes Schadenfeuer brach in der Nacht zum Sonntag in dem Sägewerk des Maurermeisters Bullert aus. Als die Freiwilligen Feuerwehren von Werder und Glindow an der Brandstelle erschienen, standen bereits das Maschinenhaus und das Sägewerk in hellen Flammen. Der Brand drohte auf das große Holzlager überzugreifen. Erst als die Potsdamer Wehr mit einer Motorsäge eingegriffen, konnte nach mehrstündiger, angestrengter Tätigkeit das Feuer auf seinen Herd zu beschränkt werden, doch sind große Holzvorräte durch den Brand vernichtet worden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Eberfeld, 30. April. Der 20 Jahre alte Kaufmann Rudolf Strattmann und der 19 Jahre alte Drogist Hermann Londont, beide Söhne aktiver Bürger, hatten sich vor dem Eberfelder Schwurgericht wegen effrascher Brandstiftung zu verantworten. Die beiden jungen Leute waren der freiwilligen Feuerwehr beigetreten und hatten bei einem Brande Unerschrockenheit bewiesen. Der Brandmeister lobte die beiden jungen Leute vor versammelter Mannschaft und stellte sie als Vorbild hin, ohne jedoch zu ahnen, daß sie selbst die Brandstifter waren. Durch dieses Lob wurde der Latendrang der eigenartigen Feurwehrliebe noch größer. In verhältnismäßig kurzer Zeit begingen sie fünf weitere Brandstiftungen und waren stets als erste Löschmannschaften an der Brandstelle. Zu den Brandstiftungen hatten sie eigene Apparate konstruiert. Das Schwurgericht verurteilte Strattmann zu zwei Jahren sechs Monaten, Londont zu zwei Jahren Zuchthaus.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 3. Mai 1925. Jubiläum.
Rheinsberg: 10 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Boehm.
11¹/₂ Uhr Kindergottesdienst.
Kollette: Evangl.-kirchlicher Hilfsverein.
Neupostolische Gemeinde
Jeden Sonn- und Feiertag 10 Uhr Gottesdienst
Mittwoch abend 8 Uhr Bibelfunde.

Maggi's Würze

hilft in der Küche sparen.

Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse und Soßen erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen Maggi's Würze.

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM. 6.—



MAGGI'S gute, preiswerte Küche.

Nach der Wahl.

Das ergänzte vorläufige amtliche Gesamtergebnis der Reichspräsidentenwahl vom 26. April ist folgendes:

Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen: 30 362 393.

Hindenburg	14 648 778
Mary	13 760 089
Ehlimann	1 931 635
Reppelstert	21 896

Aus Wahlkreis 35 Mecklenburg liegt folgendes ergänzte vorläufiges amtliches Gesamtergebnis vor: Abgegeben gültige Stimmen 461 617; davon erhielten Hindenburg 274 552, Mary 169 870, Ehlimann 16 532.

Der Reichswahlleiter hat bereits brieflich an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg die Frage gerichtet, ob er die Wahl zum Reichspräsidenten annimmt, falls der Reichswahlprüfung die Wahl anerkennt. An der Annahmeerklärung Hindenburgs wird jedenfalls nicht zu zweifeln sein.

Reichszugler Kuffler bei Hindenburg.

Reichszugler Dr. Kuffler hat sich nach Hannover zu Generalfeldmarschall von Hindenburg begeben. Der Zweck dieses Besuchs ist hauptsächlich die Entgegennahme der Wünsche des Generalfeldmarschalls für die Formalitäten zu seinem Amtsantritt. Zugleich soll auch die politische Lage mit dem gewählten Reichspräsidenten erörtert werden, ebenso die Frage des Staatssekretärs beim Reichspräsidenten und anderes mehr.

Bereits unmittelbar nach der Wahl hatte der Reichszugler den Generalfeldmarschall in einem herzlich gehaltenen Telegramm zu seinem Erfolge beglückwünscht und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß unter der Reichspräsidentenschaft Hindenburgs das deutsche Volk durch wachsende Einigkeit im Innern erstarke und daß auch sein Wiederaufstieg im Kreise der anderen Völker auf den Bahnen friedlicher und geordneter Entwicklung entscheidende Fortschritte machen wird.

Desgleichen hat der stellvertretende Reichspräsident Dr. Simons dem Generalfeldmarschall seine Glückwünsche zur Verübung in das hohe Amt des Reichspräsidenten ausgesprochen und sich sowie das Büro des Reichspräsidenten dem Feldmarschall zur Regelung der Ueberlieferung nach Berlin und zu allen sonstigen Vorbereitungen für die Amtsübernahme zur Verfügung gestellt. Der Feldmarschall hat dem Stellvertreter des Reichspräsidenten seinen herzlichsten Dank ausgesprochen.

Hindenburg kommt nach Potsdam.

Dem Vernehmen nach wird Reichspräsident Hindenburg nicht bis zur offiziellen Notifizierung seiner Wahl durch den Reichswahlleiter in Hannover bleiben, sondern man erwartet ihn schon in den nächsten Tagen in Potsdam, wo er bei seinem alten Freund und Neffen, dem General v. Leinhardt, Wohnung nehmen wird. Auch die Schwester Hindenburgs wohnt seit Jahren in Potsdam. Gerüchte, die davon wissen wollen, Hindenburg werde ständig in Potsdam residieren, werden als widerfänglich bezeichnet, umso mehr, als der Zuzug der täglichen Geschäfte Hindenburgs dauernde Anwesenheit in Berlin erfordert.

Den Wahltag hatte Hindenburg in Groß-Schwülber bei Gifhorn auf einem Gute verbracht. Das Ergebnis der Wahl ist ihm erst am Montag morgen mitgeteilt worden, da er es selbst abgelehnt hätte, so lange aufzubringen, bis die Resultate vorlagen. Anlässlich der Wahl Hindenburgs hat sich eine ungeheure Flut von Glückwünschen nach Hannover ergossen, wofür Hindenburg inzwischen zurückgekehrt ist.

Eine Erklärung des Reichsblocks.

In einer Erklärung, die der Vorsitzende des Reichsblocks an die Presse zur Veröffentlichung gegeben hat, heißt es u. a.:

„Der Reichsblock dankt dem Generalfeldmarschall von Hindenburg für das große Vertrauen, das er mit der Kandidatur und mit der Uebernahme des höchsten Amtes des

deutschen Reiches dem deutschen Volke gebragt hat. Mit dem Ruf: „Freue um Freue“ hat der Feldmarschall die Kandidatur angenommen.“

„Dante können ihm alle Angehörigen des Reichsblocks nicht besser danken, als wenn sie uerner mündlich in der Arbeit für die überparteiliche Einigung fortzuehären und die Ziele und Gedanken, die uns geleitet haben, auch in den Reihen derer verbreiten, die sich im Wahlsampfe noch nicht zum Gedanken der allumfassenden staatspolitischen Einigung bekennen konnten. Mit Hindenburgs Sieg hat das deutsche Volk den Staatsgedanken zu Ehren gebracht. Erht unseren Reichspräsidenten. Klagen heraus! von Loebell, Staatsminister, Vorsitzender des Reichsblocks.“

Der Volksblut an Mary.

„Wir haben eine Schlacht verloren, aber der Kampf war nicht vergebens.“

Der Unterlegene des Wahlsampfes, Reichszugler A. D. Wilhelm Mary, heißt augenblicklich bei seiner Todter in Sigmaringen. Wie verlautet, werden die drei Parteien des Volksblots je einen hervorragenden Vertreter nach Sigmaringen entsenden, um Mary nach Berlin zu geleiten, wo ihm von den Republikanern Beckins ein herzlichster Empfang bezeugt werden soll. Der Volksblot selbst hat an Mary ein Telegramm gerichtet, in dem er in Bezug auf seinen Führer für die große aufopfernde, haterkämpfende Arbeit dankt. „Wir haben eine Schlacht verloren“, heißt es unter anderem, „aber der Kampf war nicht vergebens. Gerade Ihre Persönlichkeit hat in diesem Kampfe den Grundstein unserer demokratischen und republikanischen Sache gewährleistet.“

Das Echo im Auslande.

Was die Welt zu Hindenburgs Wahl sagt.

Das Ergebnis der deutschen Präsidentenwahl wird, wie zu erwarten war, in der Presse der ganzen Welt ausführlich besprochen. Das Urteil des Auslandes ist jedoch keineswegs einheitlich, selbst in den einzelnen Ländern findet die Wahl Hindenburgs eine verschiedene Aufnahme.

Ueberraschung und Besorgnis in Paris.

Es braucht nicht wunderzunehmen, wenn bei unserem westlichen Nachbarn Frankreich, wo die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten die Gefühle großer Betroffenheit ausgelöst hat, das Ergebnis des 26. April in Deutschland mehr oder minder deutlich mit den militärischen Problemen verknüpft wird und in einer Reihe von Blättern die Auffassung angereizt ist, daß Deutschland daran sei, sich in eine neue Abenteuerpolitik zu stürzen. Die rechtsstehende und nationalstische Presse Frankreichs übertrifft sich in gegenseitigen Uebertreibungen.

So meint beispielsweise der „Temps“, die Wahl des Generalfeldmarschalls bedeute den bevorstehenden Zusammenbruch des republikanischen Regimes in Deutschland und die baldige Rückkehr der Bonapartisten. Sie bedeute eine Ablehnung der gesamten Verhandlungspolitik und Bestände ausdrücklich den Willen Deutschlands, den Verträge von Versailles zu revidieren oder sich sogar gegen ihn aufzulehnen. Im Gegensatz zu dem „Temps“ erklärte der französische Außenminister

Briand

einem Pressemann, Frankreich sei durch die Wahl Hindenburgs nicht überrascht worden. Es habe nie auf den Sieg Mary spekuliert. Im ganzen genommen erwarte die französische Regierung keine sofortige Aenderung der deutschen Außenpolitik, doch sei es notwendig, die Militärkontrollen der deutschen Rüstungen fortzusetzen, gemeinsam mit den Alliierten die Wacht am Rhein anstrengt zu erhalten.

Die Auffassung in London.

In England macht man zwar aus der Ueberraschung und Enttäuschung über den Wahlausgang keinen Hehl, tritt aber allgemein übertriebene Besorgnisse hinsichtlich der Auswirkungen entgegen. Nur die Klärungen der Wahl auf die öffentliche Meinung und Politik Frankreichs erregen Unruhe. — Reuters, der die Auffassung gut unterrichteter englischer Kreise über die Wahl in Deutschland verbreitet, schreibt unter anderem:

die Aushändigung Ihrer Dittung erfolgen kann, darf ich Sie vielleicht bitten, sich persönlich hierher zu bemühen, wobei die Legitimation Ihrer Person notariell zu erfolgen hat, oder einen hiesigen Notar mit dem Geschäft zu beauftragen.

Schachlungsroll

Doernhöfer, Rechtsanwalt und Justizrat.

Und dann kam noch eine Nachschrift, die augenscheinlich von der Hand des Justizrats Doernhöfer selber beigelegt war.

„Ich gestatte mir noch zu bemerken, daß ich Ihnen über die Persönlichkeit meines Herrn Klienten keine weitere Auskunft zu erteilen in der Lage bin. Die Schuld datiert, wie mir mitgeteilt wurde, etwa 35 Jahre zurück.“

Frau Barrer Ewald hielt sprachlos das bedeutungsvolle Schriftstück in den zitternden Händen.

„Aber Kind, das ist ja ein großes, großes Glück für dich.“

Marie-Luise nickte mit einem tiefen Atemzug.

„Nun kann ich wenigstens mein liebes Häuschen behalten. — Aber, Tante, es ist ja so merkwürdig, so wunderbar. Wie kann denn das nur gekommen sein, und wer mag der geheimnisvolle Schuldner sein? 35 Jahre zurück, schreibt der Anwalt. Also aus Papas Jugendzeit. Es ist noch gar nicht lange her, da vernichtete Papa einmal Papiere. Sie waren ganz alt, gelb und brüchig. Er zeigte mir ein paar davon. Es war nur von meiner Berliner Reise. „Wenn wir einen Teil davon hätten, was hier auf dem Papier steht, dann könnte ich dir mehr Kiefigeld geben, Kind“, sagte er damals. „In der Jugendzeit zählt man nicht und hat eine offene Hand auch für die Kameraden.“ Wer weiß, ob nicht dieser Schuldchein auch darunter war.“

Die alte Dame nickte.

„Wahrscheinlich war es so.“

Marie-Luise lachte.

„20,227 Mark und 50 Pfennige. Tante, die

50 Pfennige finde ich zu komisch.“

„Man vergißt keineswegs, daß der Vorkursus schließlich von einer Reichsregierung in Deutschland kam; es scheint kein Grund zu der Annahme zu bestehen, daß Deutschland irgendwelche Mittel hat, seine bisherige Haltung in einer der erwähnten Fragen zu ändern. Wie weit die Wahl vielleicht künftige Erörterungen mit der französischen Regierung in Fragen beeinflusst, die für den Augenblick mehr oder weniger ruhen, kann nicht vorausgesehen werden. Aber der Ton gewisser Organe jenseits des Kanals deutet darauf hin, daß eine Tendenz besteht, die die künftigen Besprechungen nicht leichter gehalten wird.“

Lloyd George über Hindenburg.

Viel beachtet werden auch in der Londoner Presse Aeußerungen Lloyd Georges zur Wahl Hindenburgs. Lloyd George erklärte:

„Ich glaube, daß Frankreich Deutschland in diese Stimmung, die außerordentlich unklar ist, getrieben hat. Ich glaube nicht, daß Hindenburg irgendwelches Lieberliches tun wird. Im allgemeinen ist er ein verlässlicher alter Mann und ich glaube nicht, daß er das Temperament hat, Lieberliches zu tun. Seine Wahl ist ein Zeichen für einen neuen Geist, der in Deutschland aufgelebt ist und ein Ergebnis der Politik Balkans oder der nationalistischen Politik Frankreichs, die bei den letzten Wahlen von der Mehrheit der französischen Wähler gewählt wurde.“

Die polnische Presse begrüßt zumteil deshalb Hindenburgs Wahl, weil nun endlich Klarheit über Deutschlands wahre Gesinnung geschaffen sei.

Im volkswirtschaftlichen „Echo Warszawa“ heißt es, für Polen bedeute die Wahl Hindenburgs im Grundsatz zu dem von Mary ein freundliches Ereignis. Gabe Polen doch in den letzten Zeiten unter der Gefahr eines Garantieverfalls gelebt. Nun würden die Verbindungen vertehen, doch im Weiden der Dinge sich in Deutschland seit dem Sturze Wilhelm des Zweiten nichts geändert habe. Anlaufelassen werde sich im Westen

kein nützlicher Politiker finden, der sich mit Hindenburg über einen Garantievertrag unterhalten werde.

Das Urteil Americas.

Was die Haltung Americas betrifft, so scheint es das offizielle Washington vorläufig ab, die Frage des neuen deutschen Präsidenten zu erörtern. Die dem Weissen Hause nahestehenden Kreise fallen ihrer Ansicht dahin zusammen, Deutschland könne durch diese Wahl innen und außen gefestigt werden, falls Hindenburg und die Kabinette auf den von der letzten Regierung entworfenen Plänen weiterarbeiten, Deutschlands Finanzen zu stabilisieren und die Reparationen zu zahlen.

Der Stahlfabrik Schwab erklärte, er persönlich glaube nicht, daß die Wahl Hindenburgs einen Schritt vorwärts zur Monarchie bedeute. Die Wahl werde auf den Finanzmarkt keinerlei Einfluss haben.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 29. April 1925.

— Der Hauptanlass des Braunschweigischen Landtages hat eine Moderation des Staatsministeriums aufgenommen, wonach der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag aufgehoben wird.

— Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held hat das Ehrenpräsidium für das Deutsche Reich, das am 2. Mai in Weisbach a. d. Saardt stattfindet, übernommen.

— Die Zentrumskongregation des Preussischen Landtages wird zum Fall Hölle eine große Anfrage einbringen.

Vor Neuwahlen in Preußen.

Meldungen zufolge werden am Sonntag, den 14. Juni, wahrscheinlich Neuwahlen zum Preussischen Landtage stattfinden. Ministerpräsident Braun ist entschlossen, falls ihm am Mittwoch nächster Woche das Vertrauen des Landtages nicht ausgesprochen wird, zur Landtagsauflösung zu schreiten.

Die Erhöhung der Reichsbahnpersonenentartise wird dem Vernehmen nach durch eine Aenderung der Kilometerfrage vollzogen. Die neuen Gebühren werden pro Kilometer in der 1. Klasse 3,3 Pfennige, in der 2. Klasse 5 Pfg., in der 3. Klasse 7,5 Pfg. und in der 1. Klasse 10,5 Pfg. betragen. Die sonstigen Zuschläge werden scheinmäßig um 10 Prozent erhöht.

„Vott sei Dank, daß sie wieder lachen kann“, dachte die alte Dame. „Ja, Geschäft ist nun einmal Geschäft.“

„Ich habe schon allerlei gemutmaßt, Tante Ewald, mir allerhand Erklärungen ausgesucht. Wer weiß denn, ob der Benefizende die Sache nicht vielleicht ganz bezogen hatte; dann hat er vielleicht Papas Todesanzeige gelesen. Da ist ihm wieder alles in den Sinn gekommen. Er hat sich erkundigt uho. uho.“

„Sie war froh erregt. Wieder ein wenig die alte Marie-Luise.“

„Nun bleibst du auch hier, Kind, nicht wahr?“ Ein Schleier schien über ihr Gesicht zu fallen. Sie verknümmerte und sah nachdenklich vor sich hin.

„Ich weiß es nicht, Tante Ewald. Nun ist ja alles anders. Die 800 oder 900 Mark Zinsen im Jahre bedeuten ja viel für mich. Wenn ich nun irgend etwas lerne, brauche ich mich doch nicht so sehr einzuschranken. Kann mehr für mich leben, brauche mich nicht so zu überleben mit allem. Aber ich glaube doch, daß ich etwas lernen will.“

Die alte Dame umfingung liebevoll das junge Mädchen.

„Gewiß, Marie-Luise. Vielleicht ist es gut so. Aber nun brauchst du das alles nicht zu überfragen, keine Verellenen Entschlüsse zu fassen. — Was nur Klaus sagen wird?“

Marie-Luises Hand zuckte in der Hand der alten Dame.

„Klaus“

„Sie sagte weiter nichts als das eine Wort, aber es lag in dem Ton eine tiefe Müdigkeit.“

„Wir haben uns um dich geforgt, Kind“, sagte Frau Ewald liebevoll. „Wir beide, Klaus und ich, wir reden von nichts anderem als von dir, möchten dir beide so gerne helfen, dir alles leichter machen, dir die Wege ins Leben ebnen. Das kannst du glauben. Klaus hat dich sehr lieb.“

Ein Leuchten kam einen Augenblick in Marie-Luises Augen, und mit unsicherer, jaghafter Stimme fragte sie:

„Glaubst du, Tante?“

(Fortsetzung folgt.)

Verseiegelte Lippen.

42 Roman von A. M. Alten.

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1924.

Der Duft blühender Meiden und Veilchen erfüllte bestäubend die Luft. Die alte Dame ging langsamen Schrittes und freute sich des Segens und der Fülle. Aber dabei kam ihr doch der Gedanke, ob diese ländliche Stille wohl das Beste sei für das junge Mädchen, jetzt, wenn sie ohne alle Pflichten leben sollte. Vielleicht sei es doch ganz gut für sie, wie sie es selber beschlossen hatte. Wenn auch das Leben, dem sie entgegen ging, kein sorgenloses war, es entwickelte vielleicht ihre Eigenschaften besser, machte sie fester und gefählicher für den Kampf, als sie es hier geworden wäre. Die alte Dame leuchtete. Als sie die Tür geöffnet hatte, kam ihr Marie-Luise entgegen, blaß, sehr erregt, aber doch mit froh glänzenden Augen, wie sie seit dem Tode ihres Vaters nicht mehr gehabt hatte.

„Ein Wunder ist geschehen, Tante Ewald, wirklich und wahrhaftig.“

„Nun, was ist, und erkundigt folgte die alte Dame ihr in die Stube des Majors.“

„Ein Einfahrtbrief bekam ich eben.“

Frau Ewald entfaltete den großen Bogen und las mit wachsender Ueberraschung:

„Fräulein

Marie-Luise von Magnussen

Hochwohlgeboren!

Sehr geehrtes gnädiges Fräulein!

Im Auftrage eines meiner Klienten habe ich Ihnen mitzuteilen, daß dieser Herr, der seinen Namen zu verwechseln wünscht, als alter Schuldner Ihres vor einigen Wochen verstorbenen Herrn Vaters die Summe von 20 227 Mark und 50 Pf. Schulden, Amt und Zinseszins wie üblich, bei der Deutschen Bank in Berlin zu Ihren Gunsten deponiert hat, worüber der Depositen in meinem Bureau ruht und gegen Ihre gefl. Dittung bei mir zu entnehmen ist. Da die Aushändigung des Depositcheines nur gegen

Gefährliche Miete.
Die reichsgefährliche Miete für den Monat Mai beträgt 76%, der Friedensmiete, wie für den Monat April.

Rheinsberg, den 1. Mai 1925.
Der Magistrat.
Selbach.

Ergebnis der Wahl zur Gemeindevertretung
Der Magistrat hat am 30. April d. Js. in öffentlicher Sitzung das Ergebnis der Wahl zur Gemeindevertretung festgestellt.

Es sind abgegeben:
Für den Wahlvorschlag der Sozialdemokratischen Partei 574
Für den Wahlvorschlag der Bürgerliste 804
Für den Wahlvorschlag der Kommunistischen Partei 408 gültige Stimmen.
Es entfallen:
Auf die „Sozialdemokratische Partei“ 4
Auf die „Bürgerliste“ 5
Auf die „Kommunistische Partei“ 2 Sitze.

Nach der Reihenfolge der Benennung auf den Wahlvorschlägen sind gewählt:

- Von der Sozialdemokratischen Partei:
1. Bittau, Albert, Rentant, Königstraße 5,
2. Dahms, Friedrich, Zimmermann, Friedrichstraße 22,
3. Wagner, Albert, Pensionär, Langestraße 16,
4. Leuendorf, Karl, Packer, Langestraße 43.

Von der „Bürgerliste“:

1. Lamprecht, Karl, Schmiebsmfr., Königstraße 7,
2. Buwert, Otto, Landwirt, Königstraße 3,
3. Diekmann, Julius, Direktor, Berlinerstraße 21,
4. Paul, Max, Tischlermeister, Kirchstraße 6,
5. Lamprecht, Karl, Lehrer, Berlinerstr. 20.

Von der „Kommunistischen Partei“:
1. May, Johann, Dreher, Berlinerstraße 26,
2. Ramm, Arthur, Kaufmann, Ahnstraße 3.

Das Wahlergebnis wird hiernach gemäß § 6 des Gemeindegewählgesetzes öffentlich bekannt gemacht. Gegen die Gültigkeit der Wahl kann jeder Wahlberechtigte binnen 2 Wochen nach der Bekanntmachung hier Einspruch einlegen.

Rheinsberg, den 1. Mai 1925.
Der Magistrat
Selbach.



Bruno Paetsch,
Fahrradhandlung
und Reparaturwerkstatt.

Biete frei Empfangsstation bei Waggonbezug an
Dachpappe 100 er 150 er 200 er
Klebmasse M 4.40 M 3.20 M 2.40

Teer 1/2 kg M 8.50 in meinen Fässern, welche mit M 7.50 in Rechnung gestellt u. m. M 6.— bei Rücksendung innerhalb 4 Wochen in gebrauchsfähigem Zustande frei Station Neustrelitz zurückgeben werden. Zahlung nach besonderer Vereinbarung.
Martin Maaß, Neustrelitz, Baumaterialien u. Kohlen.



Singer Nähmaschinen

Erleichterte Zahlungsbedingungen
Ersatzteile, Nadeln, Oel, Garn, Reparaturen.

Singer Co. Nähmaschinen A. G.

Alleiniger Vertreter für Rheinsberg und Umgegend:
Alfred Ortman, Markt Nr. 5.



Preis 1/2 Pf nur 50 S
Kinderzeitung
„Der kleine Coco“
gratis

Rahma
MARGARINE
buttergleich

Bekannt, begehrt im ganzen Reich,
Mit feinsten Frischmilch hergestellt,
Zu haben schon für wenig Geld:
Die beste Butterkost der Welt!

Neu erschienen: „Fips Lachzeitung für liebe kleine Kinder.“

Konsum u. Spargenossenschaft „Selbsthilfe“, Wittstock,
Verkaufsstelle 5, Rheinsberg

Sonnabend, den 2. Mai, abends 8 Uhr im Gasthof zu den vier Jahreszeiten (hintere Gassfaben)

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:
1. Halbjahresbericht.
2. Tagesordnung der Generalversammlung.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Chem. Reinigen von Kleidung, Teppichen, Lederstoffen.
Färben und Umfärben aller Stoffe.

Wäschen von Haus- und Leibwäsche, Gardinen, Spitzen — auch auf neu.

W. Spindler A. G., Spindlersfeld
bei Cöpenick.

Annahmestelle: Ulrike Wolter, Mühlenstr. 1, I.

Prima Sauertohl,
Obst- u. Gemüse-Konkerven
in großer Auswahl,
ff. Molkereier- u. Sauerkäse,
feine Saucen
empfiehlt
Arthur Bloss.

Spielkarten
C. Thormanns Buchhandlung.

3300
Körner
besten
Gerstenmalzes



gehören
zu 1/2 Liter
des all-
berühmten

Köstritzer Schwarzbieres.

Von tausenden Ärzten verordnet
als hervorragendes Nähr- und Kraftmittel für Kranke, Schwächliche, Blutmarme, Wechmerinnen und stillende Mütter!

Überall zu haben!
Köstritzer Schwarzbier Ges., Herlin W. 57
Bülowstraße 93. Lützwow 6515 und 6674.

Niederlage für Rheinsberg:
Julius Schulze, Colonialwaren u. Delikatessen, Rheinsberg,
Markt 6.

Billige Sommerkleidung!!!

in neuesten Formen, bester Verarbeitung und vorzügl. Passform.
Sport-Anzüge
aus amer. Keitcord, drapbraun, sowie aus pa. Mancheser und Sommerloden u. 46.— M. an, aus pa. Zwirnecord in dunkelbraun u. Sandfarb. u. 40.— an, aus pa. Jagdbleien u. 30.— an, aus la. Schilf u. Zwirnbleien u. 25.— an, lieferbar in flott. Sport-Breeches, auch langer Hobe, ebenso lieferbar in offener, auch hochgeschlossener Facon. Flotte Sport-Breeches in Kurze-Verarbeitung, aus Woll- u. Zwirnecord, Cord-Samt-Blanchette, Jagd-, Schilf- und Zwirnbleien u. 10.— an. Gummiblenzmannel (Continental) 25.—, Bindwaden, wasserfest, in oliv u. feldgr. u. 15.— an.

Berufsbekleidung
Sommer-Bekleidungsstücke in Joppen- u. Westform u. la. Stoff aus Jagdbleien u. 30.— an, aus la. Schilf u. Zwirnbleien u. 25.— an, aus Gausind u. höher u. 20.— an. Sommer-Waschjoppen u. Westen aus pa. Schilf- u. Zwirnbleien in olivgrün u. melierten Farben u. 12.— an. Waschjoppen u. Westen aus sehr feinst. Zwirnbleien-Waschstoffen u. 10.— an. Sommer-Waschjoppen u. Westen aus ff. höher- u. Hausstoffstoffen u. 6.— an. Versand per Nach. portofrei, bei Nichtgefallen Umtausch. Bei Bestellg. Gr. d. Person, Brustumfang, Bundweite, Schrift, angeben!

Fa. Ed. Koltermann,
Verlag d. Sport- u. Berufsbekleidung, Berlin-Neudamm, Mühlendammstr. 94/95.
Anm. Bestehe Jahr lobend, da schon beim kleinsten Umlauf das Neueste meistfach herauskommt. (Vom Bahnhof Frankfurter Allee 5 Wkt.) (Zit. D. 52.)

Rheinsberger Lichtspielhaus.
Freitag und Sonntag 8 1/2 Uhr:
Der unübertroffene, denkbar größte Erfolg!
Rosenmontag.
Eine deutsche Offizierstragödie nach dem Drama von Hartleben in 8 großen überwältigenden Akten. Ort der Handlung: Eine kleine deutsche Garnison u. ein Gut in der Nähe derselben vor dem Kriege. Vorher: Die Dressur des deutschen Schäferhundes.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 2. Mai d. Js., mittags 12 1/2 Uhr werde ich in Banzendorf (Gasthof Hoppe)

1 Pferd,
nachmittags 2 Uhr in Lindow (Gasthof Kaufel)

1 Pferd,
mehrere Möbel,
nachmittags 4 1/2 Uhr in Menz (Gasthof Seng)

2 Kühe, 5 Schweine,
abends 6 Uhr in Rheinsberg (Hotel Dito Wegner)

1 Aderwagen,
1 Selbstfahrer,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Liebe,
Gerichtsvollzieher in Rheinsberg.

Die billigsten Preise bei allergrößt. Auswahl finden Sie nach wie vor

Poststr. 3.

Sommerröcke, Kleider, Röcke, Blusen (bis Gr. 50), Seidentrikotkleider, Jumper, Kasak, Prinzehäute, Schürzen, Leibwäsche u. Seidenflorstrümpfe in jeder Farbe, Kinderkleider, Kinderstrümpfe, Herren- und Damen-Strickjaden, reine Wolle große Farbauswahl, 7,50, 8,50, 9,50 und bessere.

Wäscheförbe,

Reiseförbe,

Einholeförbe,

Wäscheleinen
billigt zu haben bei
Hermann Bröcker,

Kleider, Bienen und Köder, Haus- und Herrscher-Kleider, Mäntel und Schürzen, Kinder-Kleider von 1,75 an
Arbeitskolben
halte billigt am Lager
Frau Schäfer, Friedrichstr. 29.

Kriegerverein.

Sonntag, den 3. Mai, abends 8 Uhr bei Ram. O. Wegner

Versammlung.

Vortrag über Deutsch-Ostafrika. Auch die Damen sind willkommen. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Ärztlicher Begräbnisverein.

Zur Aufklärung über die Notwendigkeit, das Ziel und den Zweck eines kirchlichen Begräbnisvereins, der bei Todesfällen ein Sterbegeld von 100—2000 Mark ausahlt, spricht am Sonntag, den 3. Mai, nachmittags 3 Uhr bei Dito Wegner (Stadt Berlin) Herr Dufinst-Neuruppin.

Der Gemeinde-Kirchenrat.

Statt der Monatsitzung des Evangelischen Bundes

Vortrag
von Frau Gerken-Leitgeb:
„Schlamm als der Krieg“
am Dienstag, den 5. Mai, abends 8 Uhr in der neuen Schule.

Hotel Deutsches Haus.

Sonntag, den 3. Mai, ab 8 Uhr abends

Großer öffentl. Ball.

Es ladet freundlichst ein
E. Steinkrauß

Lindenpark.

Sonntag nachmittags von 3 Uhr ab
Kaffeekonzert,
abends

Unterhaltungsmusik,
wozu freundlichst einladet
Schulz.

Frisch. Schweinefleisch

ist Sonnabend früh von 8 Uhr ab zu haben
Langestr. 45.

Ferkel

hat abzugeben
Wernicke, Seefstraße 15.

Hypothecken!

Baugelder, Geschäfts- und Privatdarlehen in jeder Höhe von Mk. 1000 aufwärts. Außerst günstige Bedingungen. Näheres S. holtz Berlin, Eisaasserstr. 47/48 (am Dranienburger Tor). Briefl. Anfragen freitowert.

Gänsefedern,

geriffene und ungeriffene aus erster Hand. Verlangen Sie bitte Preisliste.

Paul Wodrich Gänsefedaufstalt, Neu-Trebbin (Oderbruch) 6.

Alleerfeinste

Matjesheringe

empfiehlt **Julius Schulze.**

Für

Preßkohlen

sind vom 1. August ab erhöhte Winterpreise beschlossen und empfiehlt es sich, jetzt schon den Kohlenbedarf für den Winter zu decken. Bestellungen nehme ich entgegen und können auch Briefs (Raifer, Anker u. Aife) sofort geliefert werden.

Hermann Burde,